

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 2

Artikel: Der Nächste bitte! : Ein Tag beim parlamentarischen Gesundheitsdienst
Autor: Abplanalp, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Tag beim parlamentarischen Gesundheitsdienst

HANS ABPLANALP

Der Bundeshaus-Chefarzt und sein Assistenzarzt beim täglichen Studium der parlamentarischen Krankenakten – ein Blick über die Schultern.

CHEFARZT: Wann hatte der Amstutz eigentlich seine letzte Dopingkontrolle?

ASSISTENZARZT: Ich schaue nach. – Am 2. September 2013.

CHEF: Dann ist er ja schon längst überfällig!
ASSISTENT: In der Tat. Aber er sendet jedes unserer Aufgebote zurück und schreibt, er sei schliesslich ein freier Schweizer.

CHEF: Nach all dem, was der so von sich gibt, wäre die Geruchskontrolle seines Urins sicher nicht gerade lustig. (*Hält sich demonstrativ die Nase zu, als das Telefon klingelt.*)

ASSISTENT: (*nimmt ab*) Politischer Gesundheitsdienst, Doktor Pulver ... Buon Giorno, Signor Lombardi ... ah, Sie rufen aus dem Auto an ... ja ... ich verstehe ... also: Ihr rechter Lungenflügel ist angeschlagen, das reinste Löchersieb. Ihnen wird die Luft ausgehen, wenn Sie so weiterfahren ... Nein, nicht mit dem Auto! Mit der Gesund-

heit ... also attenzione und gute Fahrt, Signor Lombardi. (*Hängt Hörer auf.*) **CHEF:** (*ein Reagenzglas schwenkend*) Schauen Sie sich mal diese Urinprobe von Schneider-Ammann an. Wie Hahnenwasser, so farblos.

ASSISTENT: Echt nicht verwunderlich, wenn man von den andern immer wieder im Regen stehen gelassen wird. (*Telefon klingelt wieder.*)

CHEF: (*Übergibt das Reagenzglas und nimmt ab.*) Parlamentarischer Gesundheitsdienst, Doktor Zäpfli ... Guten Tag, Frau Martullo-Blocher ... ja ... j... es ... es ... e... tut uns ja leid, dass Sie Ihre Urinprobe nochmals ein-senden müssen. Aber das, was Sie uns da ge-schickt haben, war so aggressiv, dass unser Reagenzglas zersplitterte ... ja ... j... auf Wie-derhören. (*Hängt auf und rümpft die Nase.*) Bin ich denn jetzt auch noch für die Zusam-mensetzung des Urins zuständig? (*Zum As-sistenten*) Das nächste Mal leeren Sie ihr Wasser in einen Bierhumpen, zum Verdün-nen. – Haben Sie mir noch die Resultate von Tschäppät?

ASSISTENT: Moment ... hier ... sein Blutbild hat sich stark verändert, die roten Blutkörperchen sind stark zurückgegangen. Und hier das Röntgenbild.

CHEF: Eieiei! Seine Wirbelsäule hat sich ja schon ziemlich nach rechts verbogen.

ASSISTENT: Zum Glück gibt er das Stadtpräsidium in Bern ab, sonst könnte es für ihn sehr gefährlich werden. (*Das Telefon klingelt schon wieder.*)

CHEF: Parlamentarischer Gesundheitsdienst, Doktor Z... ah, bonjour, Monsieur Parmelin. Vous allez bie... Non, vous n'êtes pas le premier. Votre collègue Ueli nous a appelés déjà à cinq heures, avant son jogging... fou ... qui ... ah lui ... non, pas encore. Vous avez mal ... ah Herzbeschwerden ...

oui, oui ... Legen Sie den Telfonhörer ...
l'écouteur auf Ihr coeur ... oui ... oui ... boum
... boum ... boum ... c'est bon ... glouglou ...
glouglou ... oh lala!

ASSISTENT: (flüsternd) Äh ... brauchen Sie vielleicht Hilfe?

ASSISTENT: Sollen wir Martin Bäumle nochmals für den 5000er-Service aufbieten?

CHEF: Der wäre doch schon vor zwei Jahren fällig gewesen ...

ASSISTENT: Ja, aber es kommt bei dem eben immer die Combox, der ist viel beschäftigt. Aber ich versuchs jetzt gleich nochmals. (*Wählt und Bäumle nimmt ab.*) Guten Tag Herr Bäumle! Wie geht es uns denn heute? ... aha ... Husten ... erkältet ... Schnupfen ... das raue Klima in Bern seit vergangenem Herbst macht Ihnen wohl zu schaffen ... schon jedes Mittel probiert ... ohne Erfolg ... Versuchen Sie es doch mit AHV ... Ja! AHV, mit einem alternativen Heilversuch. Ich schicke Ihnen das Rezept. Dann warten wir mit dem 50 000er-Service, bis Sie wieder gesund sind. Gute Besserung, Herr Bäumle.

CHEF: So, nun untersuchen wir den Stuhlgang von Roger Köppel.

ASSISTENT: Also das ist eigentlich zu dick,
was da herauskommt.

CHEF: Der verdaut das politische Klima einfach sehr schlecht. Das kann schon Verstopfungen verursachen. (*Telefon klingelt wieder.*)

ASSISTENT: Parlamentarischer Gesundheitsdienst, Dr. Pulver. Ah, guten Tag Herr Aeschi ... Durchfall ... oh je. Haben Sie Ihre Nichtwahl zum Bundesrat noch immer nicht richtig verdaut? Nein, Spass beiseite! Vielleicht sollten Sie weniger Motiven und Postulate einreichen, das bekommt Ihrem Magen offensichtlich ja nicht so gut. Nehmen Sie es etwas ruhiger. Gute Besserung, Herr Aeschi.

CHEF: Sie müssen jetzt dringend Roger Köppel anrufen - so eine Scheisse ist mir ja noch nie begegnet - bie-ten Sie ihn zur Sicherheit für einen grossen Service auf.

ASSISTENT: Parlamentarischer Gesundheitsdienst, Doktor Pulver, guten Tag Herr Köppel! ... Keine Zeit? ... Ja, ja, ich mache ganz kurz: Ihr Stuhl gefällt uns gar nicht ... Nein! Nicht der, auf dem Sie jetzt sitzen. Sie müssen nur dringend mal einen Service machen ... Chassi, Motor, Pumpe, Seitenauflaufschutz, alles ... Was? ... Ach so, bei Ihnen nicht nötig ... Verstehe, aber ... Steuerung, Abgaskontrolle, das alles ist sehr wichtig, und vor allem der Auspuff ... Warum? Er ist total verstopft. Und wenn das so weitergeht, kommt da bald gar nichts mehr raus! ... Wie? ... Ja, ja das wäre wirklich schade für unser Land. (*Aufgehängt.*)